Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2005)

Heft: 4: Mariastein : das Benediktinerkloster im Leimental : von Legenden, Pilgerfahrten und Verbannungen : das Klosterleben heute

Artikel: "... den abgebrannten Baw widerum zu bauen" : d Auguschtiner Eremiten uff Mariastai

Autor: Miville-Seiler, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Städchen Delle, das sie 1901 wegen einer klosterfeindlichen Gesetzgebung ebenfalls verlassen mussten. In Dürrnberg im Salzburgerland fanden sie eine vorläufige Heimat, bevor sie sich 1906 schliesslich im St.-Gallus-Stift bei Bregenz niederliessen.

In all diesen Jahren brach der Pilgerstrom nach Mariastein nicht ab. Der Kanton, der erkannte, dass man zwar eine Klostergemeinschaft, nicht aber die Volksfrömmigkeit verbieten konnte, liess die Gebäulichkeiten durch einen Superior verwalten und besoldete auch die in Mariastein tätigen Wallfahrtspriester.

Als Österreich 1938 an Hitler-Deutschland angeschlossen wurde, zwangen im Januar 1941 Gestapoleute die Benediktiner, das St. Gallus-Stift innert weniger Stunden zu verlassen. Noch im selben Monat erlaubte die Solothurner Regierung den Patres schweizerischer Nationalität «vorübergehend im ehemaligen Kloster Mariastein Aufenthalt zu nehmen.» 1946 wurde die Bewilligung verlängert.

Schüler der Ecole libre de Saint-Benoît in Delle

Am 21. Juni 1971 endlich, fast hundert Jahre nach der Vertreibung, übergab der Landammann des Standes Solothurn dem Abt Basilius Niederberger eine Urkunde, mit der die staatsrechtliche Wiederherstellung der Abtei besiegelt wurde. 1977 gab man das Klosterarchiv zurück und 1998 die Klosterbibliothek. Es ist wohl nur zu ahnen, wie schwer es für den Konvent war, während dreier Generationen im Exil auszuharren, in der Hoffnung, irgendeinmal in die alte Heimat zurückkehren zu dürfen. Vier gewaltsame Aufhebungen innerhalb von 150 Jahren, 1798 durch die Revolution, 1875 durch den Kanton Solothurn, 1901 durch die französische Gesetzgebung, 1941 durch die Nazis, haben den Überlebenswillen des Mariasteiner-Konvents nicht brechen können. Vielleicht ist diese Standhaftigkeit der Benediktiner nicht das geringste Wunder dieses an Wundern so reichen Ortes.

Verwendete Literatur

Fink U., Leimgruber S., Ries M., Die Bischöfe von Basel 1794 – 1995, Universitätsverlag Fribourg, 1996

Haas Hieronymus, Wallfahrtsgeschichte von Mariastein, Editio de Consolatione, Kloster Mariastein, 1973

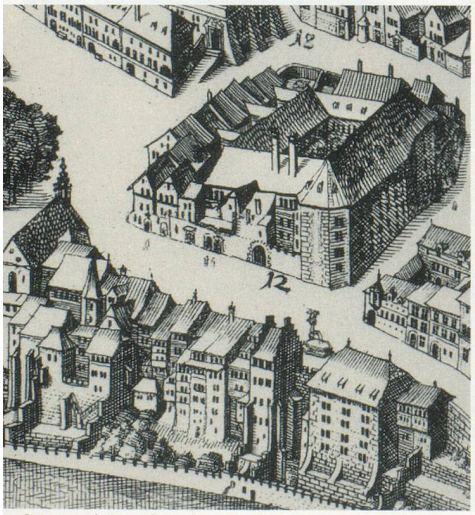
Schenker Lukas, Exil und Rückkehr des Mariasteiner Konventes 1874 – 1981, Kloster Mariastein, 1998

Geschichte der Schweiz und der Schweizer, Helbing & Lichtenhahn, Basel 1983

«… den abgebrannten Baw widerum zu bawen»

D Auguschtiner Eremiten uff Mariastai

Worum haisst d Auguschtinergass esoo? Well deert, wo dr Melchior Berri in de Joor 1844–1849 dr grooss Museumsbau aanegstellt het, s Glooschter vo den Auguschtiner Eremite gstanden isch. Dasch e Bätteloorde gsi, 1256 z Room grindet und scho 1276 uff Basel koo. Doo hänn si iir Glooschter baut, nit wie anderi Oorden am Rand vo dr Stadt, nai zmitzdinn zwische Minschter und Maartiskirche. Si sinn Wandermench gsi, iiri Preedigte seer beliebt, und si hänn sich mit Pfarreyen und andere Gleeschter vyl um Pfruende, Opfer, Byychtpfennig, Legat und Bigrebnis-Gebüüre gstritte: Prozäss, wo mängmool bis uff Room wyterzooge worde sinn. Soo isch au e lang «Sailzie» zwische de Dominikaner und Auguschtiner gsi: wär im ryyche Glingedalglooschter derf d Kaplään und Byychtvätter stelle.



S Auguschtinerglooschter ane 1615

Am 27. Augschte 1464 sinn z Mariastai «die Capell und Bruderhusz zu Unser Frawen im Stein» aabebrennt. Doo het dr Bischoff Johannes vo Vennigen ane 1470 im Yyverständnis mit em Boobscht Sixtus IV. em Prior und Konvänt von den Auguschtiner Eremite d Kapälle mit alle Rächt ibergää. Sy Uffdraag: «… den abgebrannten Baw widerum zu bawen» und «die heilige Capell mit erforderlichem Gottesdienst vorderst zu versehen». Doodrfir hänn d Auguschtiner em Bischoff jeedes Joor vier Gulde miesse zaale. S isch drno aber nit alles so aifach gange. Dr Ritter Arnold vo Rootbäärg, Soon vom Basler Burgemaischter, het trotz dr Bestäätigung vom Boobscht alti Aasprich uff d Kapälle erhoobe. Doo het dr Bischoff an sy Rittereer appelliert, «nachdem ihr ein Ritter sint», sell er s Aigedum vo de Mench reschpäggtiere. 1515 het drno dr Rootbäärg sy Heerschaft samt Mariastai dr Stadt Solledurn verkauft. Syyder hänn d Auguschtiner en anderen aadlige Schutzheer gfunde, wo vyl fir Mariastai doo und gstiftet het: dr Peter Ryych vo Ryychestai uff Landskron.

Speeter hänn d Auguschtiner nimm so guet zem Ganze gluegt. D Stadt Solledurn het sich beglaagt, ass si «die Gaben, so unserer Lieben Frauen geschenkt worden sind, ihren liederlichen Frauen angehenckt hätten». Statt den Auguschtiner het d Stadt Wallfaartsprieschter yygsetzt. Z Basel het sich im Glooschter d Reformation uusbraitet, d Mench hänn iir Huus dr Stadt verkauft und drfir dr lääbeslenglig Underhalt garantiert bikoo. Esoo isch s mit den Auguschtiner Eremite – z Basel und z Mariastai – z Aend gange. Ane 1636 het d Stadt Solledurn Mariastai de Benediktiner vo Beinwil ibergää, wo hit no vorbildig zer Sach luege.

Carl Miville-Seiler